

Dachträger, der aber in einem kleinen Ort wieder einwandfrei zusammengeschweißt wurde. Auf dieser Strecke zeigte auch der Alternator wieder seine Schwächen, aber bis Douz wurde einfach auf Kosten der Batterie weitergefahren.

Am nächsten Tag wurde der

Blattfedern mit Spannssets fixiert. Da aber auch noch andere Landrover an der Reise teilnahmen, konnten gebrauchte Muttern aufgetrieben werden. Diese wurden aber sicherheitshalber gleich mit der Halterung verschweißt. Weiter gings. Unterwegs traf man auf eine

über Grünflächen führte die Tour, welche große Höhenunterschiede in sich barg.

### Vierte Etappe

Die nächste Etappe führte von Kasserine nach El Kef. Auf dieser Strecke verabschiedete sich die Lichtmaschine von Gert endgültig. Da nur mehr bei Tag gefahren wurde, beschlossen wir, nichts mehr zu reparieren. Das Wetter wurde schlechter, je weiter nördlicher die Fahrt ging. So wurde das Licht aufgedreht, doch bald stoppte die Polizei die Gruppe und verlangte, das Licht auszumachen. Andere Länder, andere Sitten. In El Kef wurde mitten in der Stadt ein Hotel bezogen, in welchem sogar die Zimmer beheizt waren. Das war trotz der nächtlichen Kälte nicht in jedem Hotel der Fall. Am nächsten Morgen lagen dann rund 20 cm Schnee, aber für die Einheimischen war das nichts Außergewöhnliches. Nach dem Frühstück trennten sich Gert und Monika von den anderen, um wegen der kaputten Lichtmaschine kein größeres Risiko einzugehen. Am Nachmittag trafen sie im Hotel Amilcar ein, wo die letzte Nacht in Tunesien verbracht wurde. Es wurde eine lange Nacht.

### Heimreise

Nach dem Frühstück traten wir die Heimreise an. Das Einschiffen auf die Fähre ging, anders als in Genua, ohne Probleme über die Bühne. Am Samstag, den 7. Jänner, war es dann Zeit, sich von den anderen Teilnehmern zu verabschieden. Im Hafen trennten sich die Wege der meisten, nur eine kleine Gruppe blieb noch beisammen, da beim Landrover von Gert noch mit einem Batteriewechsel zu rechnen war. Kurz vor Chiasso war es dann auch soweit. Nach einem gemeinsamen Abendessen in Chiasso trennten sich dann vor dem Gotthard-Tunnel auch die Wege der letzten Gruppe. *(gekürzt von GS)*



Bei der Dünendurchquerung wurde der Sand vielen zum Verhängnis

Sandrosenfelsen besichtigt und ein Kamelrennen besucht. Nach langer Verhandlung konnte aus dem Landrover des Campingplatzbesizers die Lichtmaschine ausgebaut werden. Am späten Nachmittag, nach einiger Zeit des Bastelns, funktionierte nun die Lichtmaschine wieder. Es konnte also zur Dünendurchquerung aufbrochen werden.

### Zweite Etappe

Die drei angemieteten Führer teilten die Teilnehmer in drei Gruppen und zeigten an kleinen Hügeln die Fahrt über die Dünen. Aber schon war es passiert. Ohne eingelegten Allrad fuhren sich die ersten fest und mußten die Sandbleche auspacken. Mit deren Hilfe und mit der Seilwinde wurden so die hängengebliebenen Fahrzeuge flottgemacht. Um 18.00 Uhr wurde es dunkel und alle Teilnehmer fanden sich wieder ein. Am Lagerfeuer wurden die Erlebnisse ausgetauscht, es wurde aber bald still im Camp.

Am nächsten Morgen gings weiter über die Dünen Richtung Ksar Ghilan, einer Heilwasseroase. In den nun höheren Dünen gruben sich immer wieder einige ein, und so waren Seilwinden und Sandbleche eifrig im Einsatz. Der Nissan Kingcab von Max war so tief eingegraben, daß auch noch die Schaufeln zum Einsatz kamen. Und dann lösten sich am Landrover von Gert und Monika auch noch die Muttern der Blattfedernhalterung. Da diese im Wüstensand verloren gingen, wurde der Wagen mit Highlifts hochgehoben und die

Touristenkarawane, die auf Kamelen von der Oase kam. Ein großartiges Bild war dann die Oase. Ein Meer aus Gras und Palmen, mitten im Sand. Nach einem ausgiebigen Bad und einer kleinen Erfrischung ging es weiter zum Silvestertreffpunkt. Dort angekommen, konnte sich sehen lassen, was die Berber so aufgetischt hatten. Im Sand wurde köstliches Brot gebacken, auch das Hammelfleisch wurde - in Jutesäcke verpackt - im Sand gegart. Zum Essen mußte man sich in den Schneidersitz begeben, doch das herrliche Mahl aus Suppe, Salat und GusGus entschädigte für diese ungewohnte Sitzhaltung. Nach dem Essen begann am Lagerfeuer die Silvesterfeier, bei der auch von zuhause mitgebrachter Champagner aufgetischt wurde. Nach der Begrüßung des neuen Jahres gingen alle schlafen, um für die Weiterfahrt fit zu sein.

### Dritte Etappe

Der Salzsee „Chott el Jeried“ war das nächste Ziel. Es ging dabei über die sichere Route von Kibeli nach Kziz. Das bisherige Schönwetter verschwand, es wurde sehr bedeckt. Das nächste Ziel, Mides, erreichten wir nur mit Hilfe eines Militärpostens, der höflich, aber bestimmt darauf hinwies, daß man sich der algerischen Grenze bedenklich nahe befand und dann den richtigen Weg zeigte. In Mides wurde eine Pause von einem Tag eingelegt. Eine Canyonwanderung mit einem Führer, einem 13jährigen Jungen, war wirklich sehenswert. Über steiniges Geröll, durch tiefen Sand, aber auch

### Fazit:

Eine wunderschöne Reise, bei der Hilfsbereitschaft und Kameradschaft an erster Stelle standen. Tolle Eindrücke wurden nach Hause mitgebracht. Hätte man sich besser vorbereiten können?

Alle vielleicht benötigten Ersatzteile kann man nicht mitnehmen, also ist man immer auf die Hilfsbereitschaft der Kameraden angewiesen.

Für Gert und Monika steht aber schon jetzt fest, daß auch die nächste Reise wieder mit dem Landrover gemacht wird, auch wenn er seine Mucken hat.

### Info:

Voodoovision Expeditions-Service  
CH-3232 Ins  
Bahnhofstrasse